



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences



Duales Studium: Vom Stiefkind zum Erfolgsmodell

Zentrale Qualitätsdimensionen, zukünftige Herausforderungen und Ansätze zu deren effektiver Ausgestaltung stehen im Mittelpunkt der „Konferenz zur Zukunft des dualen Studiums“, die das Institut für Duale Studiengänge (IDS) an der Hochschule Osnabrück am 22. und 23. September 2016 gemeinsam mit der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEVA) durchführt | Von Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Arens-Fischer und Hermann Reuke

Das duale Studium begegnet der zunehmenden Nachfrage der Studierenden und der Arbeitgeber mit einem steigenden Angebot an speziellen Studiengängen, die Hochschulausbildung und betriebliche Praxis konzeptionell verbinden. So ist die Anzahl an dualen Studiengängen unterschiedlicher Ausrichtung seit den ersten Initiativen der Berufsakademien in den Siebzigerjahren – eine betriebliche mit einer wissenschaftsorientierten akademischen Ausbildung zu kombinieren – stark angewachsen. Insbesondere in den letzten Jahren ist ein rasantes quantitatives Wachstum zu erkennen. Staatliche und nichtstaatliche Hochschulen, Berufsakademien und vereinzelt auch Universitäten¹ begegnen dieser Nachfrage mit vielfältigen Angeboten an unterschiedlichsten dualen Studienkonzepten auf Bachelor- und zunehmend auch auf Masterniveau. Obwohl die absolute Anzahl der dual Studierenden gegenüber den konventionell Studierenden noch

verhältnismäßig gering ist, verzeichnen duale Studienangebote relativ gesehen deutschlandweit die höchsten Zuwachsraten im tertiären Bildungssektor.

Das Angebot an dualen Studienrichtungen wird zudem vielfältiger, sodass neue Berufsfelder für und durch das duale Studium erschlossen werden. Neue Studienformate ermöglichen unterschiedliche Arten der Verschränkungen von Studium mit Praxiserfahrung, Ausbildung und Beruf, sodass zum einen neue Interessensgruppen und zum anderen neue Formen des Zusammenwirkens von Hochschulen mit Betrieben sowie anderen Bildungseinrichtungen, wie z. B. Fachschulen, möglich werden.

Mittlerweile ist das duale Studium nicht mehr auf das Bachelorniveau beschränkt, sondern es beginnt auch, sich im Bildungsangebot der Masterstudiengänge zu etablieren. Somit wird



Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Arens-Fischer
Leiter des Instituts für Duale Studiengänge
der Hochschule Osnabrück



Hermann Reuke
Geschäftsführer Zentrale Evaluations-
und Akkreditierungsagentur

¹ nachfolgend stellvertretend nur Hochschulen genannt





nicht nur das Kompetenzspektrum vergrößert, das mit einem dualen Studium entwickelbar ist, sondern auch das Qualifikationsniveau der Absolventinnen und Absolventen dualer Studiengänge bis hin zur Promotionsfähigkeit erweitert.

Beobachtet werden kann auch, dass die Marke Duales Studium dazu genutzt wird, Studiengänge für die Nachfrageseite – Studieninteressierte und Betriebe – attraktiv zu machen. Nicht immer bleibt dabei die kontinuierliche Verzahnung der unterschiedlichen Lernorte erhalten. So stellt der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums (2013) klar, dass duale von ausbildungs- und berufs begleitenden Studienangeboten abzugrenzen seien, und formuliert Mindestansprüche an Dualität und Studium. Dies fordert die Ausgestaltung von Qualitätsmerkmalen unmittelbar ein, welche Abgrenzungen zu nicht dualen Studienangeboten operationalisieren.

Dies sind nur einige Facetten, die die Frage aufwerfen, wie es mit dem dualen Studium in Zukunft weitergeht. Die „Konferenz zur Zukunft des dualen Studiums“ möchte dazu zentrale Dimensionen näher beleuchten und die zukünftigen Herausforderungen und Ansätze zu deren Ausgestaltung diskutieren. Kernmerkmal sind die (mindestens) zwei Lernorte des dualen Studiums, Hochschule und Betrieb. So kann insbesondere deren wechselseitige Beziehung als Beitrag zur Kompetenzentwicklung der Studierenden in den Blick genommen werden.

Allerdings folgen die Lernorte Hochschule und Betrieb unterschiedlichen Funktionslogiken: Die Hochschulen sind bei der Gestaltung von (insbesondere) Bachelorstudiengängen verpflichtet, neben der Gewährleistung der Beruflichkeit oder Employability, die Wissenschaftlichkeit und Erkenntnisorientierung ihrer Curricula zu betonen. Die Betriebe hingegen sehen sich dem Berufssystem mit seiner Handlungsorientierung verpflichtet. Eng verbunden mit diesen Orientierungen sind an den Lernorten unterschiedliche Qualitätskulturen etabliert und es kann die Hypothese in den Raum gestellt werden, dass diese Kulturen sich nicht ohne Weiteres verstehen. Die Studierenden sind also damit konfrontiert, sich in diesen unterschiedlichen Qualitätskulturen im Sinne der jeweiligen Anforderungen erfolgreich zu bewegen. Die Hochschulen haben nun gemeinsam mit den Betrieben die Aufgabe, dieses auch zu ermöglichen. Die dazu erforderlichen Voraussetzungen, verbunden mit der Ableitung von Gestaltungsansätzen sowie weiterführenden Forschungsfragen, werden im Rahmen der Konferenz in vier Themenfeldern diskutiert. ■

Themenfeld 1

Kompetenzentwicklung in dualen Studiengängen

Die wissenschaftlichen Kernkompetenzen sind ein konstitutives Qualitätskriterium für duale Studiengänge. Gleichzeitig tragen sie zur Innovations-, Anpassungs- und Weiterbildungsfähigkeit der künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei, also zu Eigenschaften, die für die Veränderbarkeit und die Zukunftsfähigkeit der Betriebe von großer Bedeutung sein dürften. Die Hochschulen werden aufgefordert, den Balanceakt zu bewältigen, eine höhere Praxiskompetenz zu fördern und gleichzeitig breite wissenschaftliche Methoden- und Grundlagenkenntnisse zu vermitteln, die über die unmittelbaren aktuellen Kompetenzbedarfe

der einzelnen Unternehmen hinausgehen. Die Chancen, die sich durch den Lernort Betrieb und den Transfer theoretischen Wissens in praktische Anwendungen ergeben, liegen nach Ansicht des Wissenschaftsrates (2013) in einem vielseitigeren Kompetenzprofil dualer Studiengänge, als es ein herkömmliches wissenschaftliches Studium ermöglicht. Hier eröffnen sich interessante Forschungsfragen, etwa nach dem Aufbau des Kompetenzprofils, wie es bestimmt, wie es gezielt entwickelt und wie es evaluiert wird. Diskutiert werden theoriebasierte Begründungen sowie empirische Befunde. ■





Themenfeld 2

Theorie-Praxis-Verzahnung als zentrale Herausforderung des dualen Studiums

Die Abstimmung der beiden Lernorte gestaltet sich zu einer Herausforderung des dualen Studiums. So wird die Hochschule eher dem Bereich der „Theorie“ und der Betrieb bzw. die Ausbildungs- oder Arbeitsstätte eher dem Bereich der „Praxis“ zugerechnet. Die Verzahnung von Theorie und Praxis könnte nun auf

die Vernetzung der beiden Lernorte mit einer engen Abstimmung der jeweiligen Lehrinhalte fokussiert werden. Aktuelle Untersuchungen weisen jedoch darauf hin, dass die Austauschprozesse zwischen Hochschule und Betrieb häufig in informeller Form stattfinden und im Wesentlichen durch die Studierenden selbst

erfolgen. Dies wirft die Frage nach zukunftsweisenden Konzepten der Theorie-Praxis-Vernetzung und deren methodischer Erschließung auf, die im Rahmen der Konferenz diskutiert wird. Dabei werden insbesondere theoretische Begründungen und empirische Befunde zur Theorie-Praxis-Relation herausgearbeitet. ◀

Themenfeld 3

Erschließung neuer Berufsfelder durch und für das duale Studium

Die Erschließung neuer Berufsfelder für das duale Studium hat zwei Seiten: Zum einen fokussiert die Erschließung auf das Potenzial des dualen Studiums für neue Fächer und Berufe. Dieses gilt es, zu erkennen und auszuschöpfen. Hier steht die Frage im Mittelpunkt, welche Ausbildungsberufe oder Qualifizierungswege einer weitergehenden Akademisierung bedürfen und welche dualen Studienkonzepte sich für die Erschließung dieser Berufsfelder eignen. Dabei werden die Besonderheiten dieser Berufsfelder und deren Unterstützung durch das duale Studium herausgearbeitet. Ferner wird die Frage zu diskutieren sein, ob das duale Studium für nahezu alle Berufsfelder geeignet ist. Außerdem leistet das duale Studium durch die Integration der Praxiserfahrung und deren Reflexion einen potenziellen

Beitrag zur Identifikation neuer bzw. sich sehr stark verändernder Berufsfelder. Welchen Beitrag kann das duale Studium leisten, um diese neuen Bedarfe nach akademischer Qualifizierung zu erschließen? Hier eröffnet sich ein Feld der wissenschaftlichen Begleitforschung über Modelle, die die Entwicklung von sich wandelnden bzw. neu aufkommenden Arbeits- und Berufsfeldern im Rahmen dualer Studienformate reflektieren. Es sollten weiterführende Überlegungen aller beteiligten Stakeholder angestellt werden, wie diese Arbeits- und Berufsfelder für ein duales Studium erschlossen werden können. In diesem Kontext ist auch der Beitrag des dualen Studiums für die Arbeits- und Berufsfeldforschung zu prüfen. ◀





Themenfeld 4

Internationales duales Studium

Die Internationalisierung von Studienprogrammen, insbesondere im Hinblick auf den internationalen Austausch von Studierenden, wird mit dem Ziel der Entwicklung interkultureller Kompetenzen, Sprachkompetenzen und internationaler Kooperationskompetenzen diskutiert. Nun sind duale Studiengänge aufgrund der organisatorischen Vernetzung von

zwei Lernorten tendenziell durch ein restriktiveres Zeitgerüst geprägt. Ferner ergeben sich durch die Organisation der Lernprozesse an und zwischen den Lernorten Studienmodelle, die eher starre Konzepte der Bemessung studentischer Arbeitsbelastung vorsehen. Somit gestalten sich längere Entsendungen von Studierenden ins Ausland sowie die Integration

von ausländischen Studierenden in die lokalen dualen Studiengänge schwierig. In diesem Themenfeld wird Fragen nach der Bedeutung eines Auslandsaufenthalts im dualen Studium und dessen studienorganisatorischer Integration sowie der (systematischen) Beteiligung von Studierenden aus dem Ausland nachgegangen. ◀

Impressum

Beilage zur duz – DEUTSCHE UNIVERSITÄTSZEITUNG, 19. August 2016. Das duz SPECIAL erscheint in der DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH.

Herausgeber dieser Ausgabe:

Hochschule Osnabrück – Campus Lingen
Fakultät Management, Kultur und Technik
Institut für Duale Studiengänge (IDS)
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Arens-Fischer
w.arens-fischer@hs-osnabrueck.de
www.ids.hs-osnabrueck.de
Unter Mitarbeit von Silvana Bosse, Katrin Dinkelborg und Sarah Gründing (Hochschule Osnabrück)

Verantwortliche duz SPECIAL-Redaktion:

DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH, Berlin
Koordination und Marketing:
Stefanie Kollenberg, s.kollenberg@duz-medienhaus.de
Text und Redaktion:
Veronika Renkes, v.renkes@duz-medienhaus.de

Gestaltung: axeptDESIGN, Berlin

Fotos: Oliver Pracht/Hochschule Osnabrück

Druck: SDL Digitaler Buchdruck, Berlin

Verlag:

DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH
Dr. Wolfgang Heuser (Geschäftsführer)
Kaiser-Friedrich-Straße 90, 10585 Berlin
Tel.: 030 2129 87-0
info@duz-medienhaus.de, www.duz-medienhaus.de

Redaktionsschluss: August 2016

© DUZ Verlags- und Medienhaus GmbH

Anmeldungen zur „Konferenz zur Zukunft des dualen Studiums“ sind online möglich unter:
www.hs-osnabrueck.de/de/konferenz-zukunft-duales-studium/